

# Vogtländischer Anzeiger.

37. Stück.

Sonnabends den 10. September 1808.

Auszug aus einigen Tagesbefehlen des General von Kalkreuth, Gouverneurs von Danzig.

Vom 28. März.

Se. Excellenz will, daß man nicht gleich jede feindliche Truppe als eine Colonne ankündige; 30 Mann bilden eine kleine Truppe, 60 eine größere, und um eine Colonne ankündigen zu können, muß man wenigstens 2 Bataillons Infanterie und 4 Escadrons Cavallerie erblicken. Manche geben des Feindes Truppen vor Danzig auf 80000 Mann an, allein der Gouverneur weiß, daß er nicht stärker ist, als 12500 Mann.

Vom 29. März.

Ein Officier vom Bataillon von Koch hat in Schidlis Thüren und Fenster eingeschlagen und dabei gesagt, daß alles zum Teufel ginge. Wenn er das von seiner Person verstanden hat, so will sich der Gouverneur nicht dagegen setzen; im Gegense alle muß er sich rechtfertigen.

Vom 31. März.

Künftig soll Niemand mehr ein Haus in Brand stecken, ohne einen geschriebenen Befehl

des Gouverneurs. (Von den Vorstädten zu verstehen).

Vom 16. April.

Die reitenden Ordonanzen sollen mit Festigkeit und nicht mit Furcht herankommen. Wenn man gleich das Anrücken des Feindes zu melden hat, so ist dieses doch keine Ursache, vor Furcht und Schrecken den Athem zu verlieren. Die erste Pflicht eines Officiers besteht darin, seine Leute aufzufordern, ihre Schuldigkeit nach seinem Beispiele zu verrichten, und er soll ihnen dieß Beispiel damit geben, daß er singt, beständig heiter und nie niedergeschlagen aussieht, und daß er zu seinen Leuten von den Franzosen nicht wie von unbesiegbaren Truppen spricht: dies ist das größte Verbrechen eines Officiers.

Vom 23. April.

Die Feigen vom Bataillon Hamberg, welche vor dem Feinde geflohen sind, werden vereinigt an die Spitze eines jeden Ausfalls gestellt werden, und das so lange, als noch ein Stück von ihnen übrig ist.

Noch vergangene Nacht sind Se. Excellenz wegen ihrer Tagesbefehle bei einigen unbärtigen Officieren

Officiere in Ungnade gefallen. — Sie bitten dieselben um Verzeihung . . . . Diejenigen, die das Glück haben, alles besser zu verstehen, als Andere, dürfen sich nur bei Se. Excellenz einschreiben lassen, und dieselbe wird alle mögliche Ehrfurcht für diese großen Genies haben. Sie ist auch bereit, mit Bewilligung des Königs, ihre Stelle zu Gunsten dieser gebornen Feldmarschälle niederzulegen.

Vom 4. May.

Die Officiere waren gestern recht lustig auf dem Hagelsberge und Se. Exc. dankt ihnen dafür.

Se. Excell. nimmt ihren neulichen Ausspruch zurück, und bezeugt diesem Corps ihre Achtung. Doch nimmt sie hiervon jene aus, die den Major L'Estocq, Adjutanten Sr. Exc. des Herrn von Arnim, und den Lieutenant Bülow zu Boden geworfen und mit Füßen getreten haben, so daß letzterer wegen erhaltenen Querschungen sich chirurgisch verbinden lassen mußte; ferner jene, die man nur mit Stockschlägen aus den Casematten her austreiben konnte; endlich die Soldaten, die dem Befehle zuwider in ihre Quartiere zurückkehrten. Alle diese stehen bei Se. Exc. im schwarzen Buche, und sie wird sich dessen bei Gelegenheit zu erinnern wissen.

#### Wohlthätiges Vermächtniß.

Kürzlich starb zu Darmstadt der großherzoglich hessische Regierungsrath Herr Georg Ludwig Mai. Schon vor 12 Jahren hatte er seiner schwächlichen Gesundheit wegen den

Dienst verlassen, und lebte von dem Einkommen seines über 100,000 Rthlr. betragenden Vermögens. Da er eheelos war, und keine Blutsfreunde hinterließ, so war die Aufmerksamkeit des Publikums über die Bestimmung seiner Verlassenschaft äußerst gespannt. Das Testament wurde nach der Verordnung des Verstorbenen am Tage nach seiner Beerdigung, bei dem großherzoglichen Hofgerichte eröffnet. In demselben verordnete er, daß sein zeitliches Vermögen zum Wohl der Menschheit, — wie er sich ausdrückte — dahin bestimmt seyn sollte: 1) daß diejenigen evangelisch-lutherischen und reformirten Präzeptoren und Schullehrer, welche in den Diözesen des Fürstenthums Starkenburg — mit Ausnahme der Residenz — bereits schon angestellt wären oder neu angestellt würden, und alljährlich mit ihrer Besoldungseinnahme, und was dazu gerechnet werde, nicht über 200 Thaler hätten, zu Universal-Erben eingesetzt werden sollten. 2) Sein Wohnhaus sollte unter dem Namen Mayisches Schulhaus für die hiesige zweite Mädchenschule, zur freien Wohnung für deren Lehrer und den zeitigen dritten Stadtpfarrer bestimmt seyn, auch ersterer eine jährliche Zulage von 150 fl. erhalten. 3) An seinem Sterbetage sollte unter sechs der fleißigsten und sitzsamsten Kinder dieser Schule eine angemessene Belohnung ausgetheilt werden. 4) Die Schullehrer sollten sich vorzüglich die moralische Bildung der Schuljugend angelegen seyn lassen, und es sich zur besondern Pflicht machen, eingedenk der Wichtigkeit ihres Amtes, mit einem guten Beispiele

spiele

spiele vorzugehen. Wenn einer oder der andere nicht einen untadelhaften Lebenswandel führen, oder sich dem Trunke und Spiele ergeben würde, so solle derselbe den aus dem Stiftungsfonds jährlich zu erhaltenden Antheil so lange entbehren (und selbiger den übrigen gesitteten Subjekten zuwachsen), bis er diese Lebensart ändere. 5) Den hiesigen Waisenhaus-Kindern sollte ein jährliches Legat von 25 fl. zufließen, wofür selbige alle Jahre am zwanzigsten May mit Braten, Salat und Bier gespeist und getränkt werden sollten. Würden aber diese Kinder auf das Land vertheilt werden, so sollten für diese 25 fl. die Gefangenen im Stock- und Zuchthause diese Speise und Getränke erhalten. 6) Unter die bedürftigsten Hausarmen dieser Stadt sollten jährlich 50 fl. als Beisteuer ausgetheilt; 7) dem reformirten Pfarrer und Schullehrer alhier sollten 50 fl., jenem 20 fl. und diesem 30 fl. aus dem Stiftungsfonds jährlich gegeben; 8) dem Waisenhaus zu Karlsruhe ein jährliches Legat von 25 fl. ausgezahlt werden. 9) Seiner alten Haushälterin Elisabeth Kaitin sicherte er für die langjährigen treuen Dienste, welche sie seinen seligen Eltern und ihm geleistet habe, lebenslängliche freie Wohnung in seinem Hause, und ein jährliches Gehalt von 300 fl. 10) Zu Exekutoren seines Testaments ernannte er die großherzogliche Regierungen alhier und zu Karlsruhe. — — Diese edle Bestimmung seines großen Vermögens hat dem Verstorbenen in den Herzen aller Gütendenden ein Denkmal errichtet, welches keine Zeit zerstören kann und

wird. Sanft ruhe seine Asche, und reicher Lohn werde ihm von dem Vergelter alles Guten zu Theil!

### E r f i n d u n g.

Der kaiserlich österreichische Hof-Mechanikus Mälzel hatte vor mehreren Jahren ein musikalisches Instrument gebaut, dem er den Namen Panharmonikon beilegte, und das aus einem kombinierten Orgel-, Flöten- und Harfenwerk bestand, und vermittelst eingesteckter Walzen Symphonien und Konzerte ertönen ließ, bei welchen man ein vollständiges Orchester zu hören glaubte. Er zog mit diesem Instrumente nach Paris, und weil er es dort nicht an einen vornehmen Reichen zu verkaufen Gelegenheit fand; so überließ er es endlich, (vermuthlich zu weit geringerem als den anfänglich im Sinne gehaltenen Preise) Jemanden, der es in einer Bude auf dem Boulevard zu täglicher öffentlicher Ausstellung kaufte. Eben dieser Künstler Herr Mälzel hat jetzt ein anderes musikalisches Kunstwerk vollendet, und nimmt auch mit diesem den Weg nach Paris. In den letzten Tagen des Junius hat er dieß neue Produkt in seiner Vaterstadt, Regensburg, öffentlich auf dem dortigen Theater sehen lassen, und hat dort allgemeinen Beifall eingearndtet. Es besteht dasselbe in einer Figur, welche in Lebensgröße einen auf das schönste gebildeten kaiserlich österreichischen Staats-Trompeter vom Herzog Albertischen Kürassier-Regimente in großer Uniform mit der Trompete, die er in der rechten Hand vor dem Mund hält, vorstellt. Der im  
Kopf

Kopf und Körper befindliche Mechanismus wird von Uhrfedern, welche an der linken Hüfte ausgezogen werden, in Bewegung gesetzt, u. hierauf die Figur selbst durch die leiseste Berührung auf der einen oder der andern Schulter, zum Blasen gebracht. Mit unübertreffbarer Reinheit und Akkuratessse bläst nun dieser Trompeter die Signale des österreichischen Kavallerie-Mandvers, und, nach Einlegung einer andern Walze in den Unterleib, einen Favoritmarsch vom Regimente Herzog Albert mit Akkompagnement des Orchesters. Der überaus kraftvolle Ton der Trompete, aus der man bei Vorhaltung der Hand die Luft verspürt, erregt die Bewunderung aller Zuhörer um so mehr, als besonders nicht wohl einzusehen ist, wie der Ton der Trompete, ohne daß bei dessen Hervorbringung so notwendige Lippenpiel, bloß durch ein künstliches Mundstück so richtig und schmetternd dem Instrumente entlockt werde, wie dieß kaum der geschickteste Trompeter mit der Doppelzunge vermöchte. Herr Mälzel nahm der Figur die Trompete vom Munde, und setzte den Mechanismus in Bewegung, worauf sich sogleich zeigte, daß der Ton nicht in der Figur, sondern in der Trompete mittelst der künstlichen Embouchure erzeugt werde.

#### U n g l ü c k s f a l l.

Oedenburg\*). Drei Tage lang, den 19. 22. und 24. July, wurde diese Stadt durch das

Feuer verheeret. Am ersten Tage, Mittags um 1 Uhr, ertönte plötzlich die Feuerglocke. Ein heftiger Wind verbreitete das Feuer, welches den städtischen Heustadel ergriff. Bei der allgemeinen Bestürzung und immer größern Verbreitung des Feuers eilten die Löschenden nun nach ihren Häusern, um ihre Effekten zu retten. In Kurzem brennte es an 11 verschiedenen Orten. Man trug alles, was man retten konnte, außs Feld. Endlich gelang es um 5 Uhr Abends die Flamme zu dämpfen. Jedoch waren mehrere Gassen und öffentliche Gebäude abgebrannt. Am 22. brach das Feuer von neuem aus, in kurzer Zeit stand die ganze westliche Vorstadt in Flammen. Erst nach vielen Anstrengungen ward das Feuer gelöscht, das aber am 24. zum dritten Male ausbrach. Die an den vorigen Tagen verschont gebliebenen Häuser auf dem Platz und der Rosengasse wurden nun ergriffen, und sämmtlich eingeäschert. Nur durch das Niederreißen einiger Häuser wurde endlich dem Feuer Einhalt gethan. Man schätzt die Zahl der abgebrannten Häuser auf 300, unter welchen mehrere Kirchen und öffentliche Gebäude. Viele Menschen werden vermisst, und von einigen weiß man gewiß, daß sie verbrannt sind, unter andern eine Wittwe mit ihren 2 Töchtern. Auch ist viel Vieh umgekommen, und eine Menge Getreide verbrannt. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen Gulden.

\*) Eine königl. Freistadt in Ungarn von 775 Häusern und gegen 13,500 Einwohnern.

A

## N e u i g k e i t e n.

Gegen das Ende dieses Monats wird das Corps des Marschall Mortier durch Sachsen zurückziehen und ein gleiches, heißt es, soll über Frankfurt an der Oder mit dem Corps des Marschall Soult geschehen. Die sächsischen Truppen werden das Lager bei Pirna bald wieder verlassen, wohin ihr Marsch geht, ist noch nicht bekannt\*). Die feierliche Fahnenweihe der Landwehr zu Wien, so wie der ungarische Landtag sind einstweilen verschoben worden; dagegen wird in Ungarn ebenfalls an Organisirung einer Landwehr, so wie an der Befestigung von Commorn eifrig gearbeitet. Oesterreich soll, nach franz. Blättern, den neuen König von Spanien bereits anerkannt, so wie in die Abtretung

\*) Es heißt an die Ostseeküste und nach Pohlen.

von Triest und Fiume eingewilligt haben. Unter den russischen Truppen sollen starke Bewegungen statt haben, besonders sollen sich viele an der preussischen und gallizischen Gränze zusammenziehen. Ueber die Lage der Dinge in Spanien ist noch immer tiefes Dunkel verbreitet und nur die eiligen Märsche der franz. Truppen gegen dieß Reich geben zu erkennen, daß die Insurgenten noch immer nicht überwältigt seyn müssen; sie sollen von den Engländern Subsidien und Officiers erhalten; auch heißt es, daß die Flotte von Cadix nach Vera Cruz in Südamerika gesegelt sey. Die Effecten des Befehlshabers der spanischen Truppen im Dänischen sollen zu Hamburg unter Siegel gelegt worden seyn, weil Herr della Romanna sich Unzufriedenheit zugezogen habe; auch soll man viel Spanier ohne Bewehr gehen sehen.

Nachdem uns mittelst allerhöchsten Rescripts vom 1sten d. M. allergnädigst anbefohlen worden, unsere Rechnung über die vermögte allerhöchsten Ausschreibens vom 29. Febr. dieses Jahres bei uns eingegangenen Peräquationsgelder-Beiträge mit dem Ablaufe des jetzigen Monats abzuschließen und solche spätestens den 8. Octbr. d. J. nebst einem genauen Restverzeichnis allerhöchsten Orts einzureichen: Als haben wir zusehrst zu Vermeidung mehrerer Weitläufigkeiten diejenigen wohl. Aemter, Stadträthe und Gerichtsobrigkeiten des Kreises, welche jene Beiträge zur Zeit noch nicht eingebracht und an uns abgeführt haben, hierdurch veranlassen und geziemendst ersuchen wollen, die in Gemäßheit jenes allerhöchsten Ausschreibens schuldigen Peräquationsgelder-Beiträge nunmehr ohne allen Anstand einzubringen und spätestens zu Ende dieses Monats mit richtigen Lieferscheinen anher einzureichen. Kreisstadt Plauen den 8. Sept. 1808.

Königl. Sächs. allergnädigst verordnete Voigtl. Kreis-Deputation.

August Heinrich Trüschler. Carl Gottlob Hüttner.

Da bei den gegen das Ende dieses Monats wieder Statt findenden starken Durchmärschen Kaiserl. Französischer Truppen einige Subjekte zur Aufsicht über die, Seiten unserer von den spannpflichtigen Untertanen des Kreises anher ausgeschriebenen Vorspannwagen von uns werden angenommen werden: So machen wir denselben zur Warnung und Nachachtung hierdurch bekannt, sich dießfalls an Herrn Candidat Adler alhier, weil solcher von uns aus bekannten Ursachen dazu nicht wieder genommen werden wird, auf keine Weise zu wenden.

Kreisstadt Plauen d. 8. Sept. 1808. Kön. Sächs. allergn. verordn. Voigtl. Kreisdeputation.

Dem Gerüchte nach sollen sich alhier und in hiesiger Gegend noch einige bei den letztern Durch-

märschen des 6ten Corps der großen Armee aus dem Erzgebirgischen Kreise hieher gekommene Wagen, auch anderes Schiff und Geschirr befinden, deren Eigenthümer sich zur Zeit noch nicht gemeldet haben. Kreis-Deputationswegen werden daher alle und jede Unterthanen des Voigtländischen Kreises, besonders aber in hiesiger Gegend und von hier bis gegen Hof zu, andurch aufgefordert, spätestens bis zum 20. d. M. bei uns anzuzeigen, wo dergleichen fremde Wagen nebst Schiff und Geschirr sich befinden, um solches unter Communication mit der Erzgebirgischen Kreis-Deputation den Eigenthümern wieder ausantworten zu können. Nach Verlauf obigen Termins werden aber diejenigen, welche solche Anzeige unterlassen, eintretenden Falls gehörig zur Verantwortung und Bestrafung gezogen, dahingegen diejenigen, welche uns hiervon etwas entdecken, unter Verschweigung ihres Namens eine angemessene Belohnung erhalten werden.

Kreisstadt Plauen den 8. September 1808.

Königl. Sächs. allergnädigst verordnete Voigtl. Kreis-Deputation.

Da die auf den 26. Sept. dieses Jahres bestimmte Ziehung 7ter Classe 38ster zum Besten der allgemeinen Armen-, Waisen- und Zuchthäuser gnädigst angeordneten Lotterie herannahet, so werden die Theilnehmer hierdurch veranlaßt, die Loose planmäßig mit 2 Thlr. 4 Gr. (inmaßen 2 Thlr. Einlage creditirt werden,) zu erneuern.

Dresden am 7. Sept 1808.

Königl. Sächs. Armen-, Waisen und Zuchthäuser-  
Lotterie Haupt-Expedition.

Durch den Boten sowohl, welcher die Rüge von einem ungebührlichen Schießen überbrachte, daß am 29. Juny 1808 in hiesiger Stadt vorgefallen seye (wie im Intelligenzblatt des Voigtl. Anzeigers No. 28 d. J. gelesen worden ist), als auch durch die Aussage des Hrn. Buchdrucker Wierprechts zu Plauen, vor E. E. Rathe daselbst, bin ich in den, für mich kränkenden, Verdacht der Verfälschung und Einsendung jener Rüge gekommen. Daß ich aber unschuldig bin, beweiset die Nachricht von E. E. Rathe alhier; es hat sich eine andere Person als Urheber und Einsender jener Rüge angegeben. Pausa am 1. Sept. 1808. Friedrich August Dorn, Pfarrer das.

Die in der Beilage des Voigtl. Anzeigers No. 36. gestandene Aufforderung Nr. 1. D. 1. ist zu gegenseitiger Zufriedenheit in Ordnung gebracht; ich erkläre also hiermit diese Sache als abgemacht und beendet. Dies zur Nachricht. August Felix.

Bei Joh. Georg Morell am Schulberge sind außer den seithero geführten Franken-, Rhein-, Burgunder-, Malaga und Champagner-Weinen von vorzüglicher Güte, auch feinstes Lucceser Del in Korbflaschen in billigen Preisen zu haben.

Drei Stuben mit dergleichen Kammern, Haus- und Bodenkammern, Küche, Keller und Holzstellen, sind zu vermietthen und können sogleich bezogen werden. Bei wem? sagt das J. E.

Ein Logis, bestehend in 3 Stuben nebst einer Stubenkammer, Hausplatz, 3 Kammern, Bodenplatz, Holzremise und Keller, ist von dato an einzeln oder im Ganzen zu vermietthen. Das Nähere ertheilt das Int. Comt.

Durch Verfälschung ganz neumodischer Hüthe und Hauben mit Blumen, empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen Demoiselle Krönich im alten Amtshaus.

Es werden etliche Beete Erdäpfel zu kaufen gesucht; wer dergl. ablassen will, gebe dem Herumträger dieses Blattes Nachricht.

Wer einen 1 bis 2 jährigen, wenn auch undressirten, Hühnerhund, der jedoch flüchtig und von guter Race und Nase seyn muß, zu verkaufen gedenkt, kann einen Liebhaber dazu im Intell. Comt. erfahren.

Eine eiserne Thüre wird zu kaufen gesucht. Das Weitere ist im Int. Comt. zu erfragen.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken hat Mstr. Reich in der Neustadt.

Getraidepreis vom 3. Sept. 1808. Weizen, 1 thlr. 16—18 gr. Korn, 1 thlr. 2 bis 6 gr. Gerste, 20 bis 22 gr. Hafer, 12 bis 14 gr.